

Zu den Autoren

Dmitry Arzyutov (Ph.D. in Geschichte der Naturwissenschaften 2021 und Ph.D. in Anthropologie 2007) arbeitet als Anthropologe und Historiker für die Arktis und Sibirien an der Universität von Oulu (Finnland). Seine Forschungs- und Lehrinteressen umfassen Umweltgeschichte und Anthropologie, Ethnohistorie und historische Anthropologie, Geschichte der Human- und Naturwissenschaften der Arktis, Archivwissenschaften, visuelle und sonic Anthropologie und Geschichte sowie neuer Materialismus. Er hat mehr als zehn Bücher und Themenhefte in Zeitschriften auf Englisch und Russisch veröffentlicht. Aufsätze (*peer-reviewed*) von ihm erschienen in Zeitschriften und Büchern auf Englisch, Französisch, Finnisch, Schwedisch, Deutsch und Russisch. Aktuell schließt er seine erste Monografie *The Northern Book of Origin: Histories, Politics, and Ethnographies of the Siberian Ethnogenesis Project* (für die University of Nebraska Press) ab und arbeitet an einem Projekt, das sich den landwirtschaftlichen Projekten im zirkumpolaren Norden widmet.

Michael Dürr (Dr. phil, FU Berlin 1987) ist linguistischer Anthropologe, arbeitete von 1990 bis 2021 als Wissenschaftlicher Bibliothekar in Göttingen und Berlin und unterrichtet seit 2008 auch als Honorarprofessor an der Freien Universität Berlin. Die meisten seiner Veröffentlichungen sind den Regionen Mesoamerika oder dem nordpazifischen Raum gewidmet. Er verfasste u.a. mehrere Artikel zu Franz Boas bzw. zu von Boas gesammelten Texten.

Rainer Hatoum (Dr. phil, Goethe-Universität Frankfurt a.M., 2002) studierte Ethnologie und Islamwissenschaft an der Freien Universität Berlin und promovierte mit einer Studie über das *Intertribal Powwow* in Nordamerika. Zwischen 2005 und 2019 arbeitete er am Ethnologischen Museum Berlin, der Freien Universität Berlin, der Goethe-Universität Frankfurt am Main und als unabhängiger Forscher. In einer Reihe von Forschungsprojekten, die eine Wachswalzensammlung mit Ritualgesängen der Navajo (2007–2009), die Berliner Nordwestküstenbestände (2009–2012) und – nach Hatoums erstmaliger Dechiffrierung der Kurzschrift von Franz Boas – dessen stenografische Feldnotizen zum Gegenstand hatten (2012–2020), beschäftigte er sich mit der Frage langfristiger Partnerschaften zwischen westlichen Institutionen und indigenen Gemeinschaften. 2020 nahm Hatoum schließlich seine derzeitige Tätigkeit als Kurator der ethnologischen Sammlung am Städtischen Museum Braunschweig auf.

Sergei Kan ist Professor für Anthropologie am Dartmouth College. Er ist außerdem Mitarbeiter des Davis Center for Russian and Eurasian Studies an der Harvard University. Er ist Autor zahlreicher Artikel und mehrerer Sammelbände und Monographien über die Geschichte und Kultur der Tlingit in Alaska und die Geschichte der russischen und amerikanischen Anthropologie, darunter *Symbolic Immortality: the*

Tlingit Potlatch of the Nineteenth Century (1989), *Memory Eternal: Tlingit Culture and Russian Orthodox Christianity Through Two Centuries* (1999), *Lev Shternberg: Anthropologist, Russian Socialist, Jewish Activist* (2009), *Sharing Our Knowledge: the Tlingit and Their Coastal Neighbors* (2015), *A Maverick Boasian: the Life and work of Alexander A. Goldenweiser* (2023). Derzeit arbeitet er an mehreren Projekten, darunter eine intellektuelle Biografie von Paul Radin.

Erich Kasten (Dr. phil, FU Berlin 1984), studierte Ethnologie und lehrte an der Freien Universität Berlin. Er hat umfangreiche Feldforschungen im kanadischen pazifischen Nordwesten und in Kamtschatka durchgeführt und internationale Museumsausstellungen kuratiert. Als erster Koordinator der Sibirien-Forschungsgruppe am Max-Planck-Institut für Sozialanthropologie in Halle untersuchte er die Transformationen im postsowjetischen Sibirien. In anschließenden Projekten der UNESCO und der National Science Foundation dokumentierte und analysierte er indigenes Wissen. Seit 2010 ist er Leiter der Kulturstiftung Sibirien in Fürstenberg/Havel. Neben der Verlagsarbeit widmet er sich der Entwicklung von Webportalen mit dem Ziel eines besseren Zugangs zu indigenem Wissen und dessen Erhalt durch eine umfassendere Nutzung (<https://dh-north.org>, <https://ek-north.org>).

Igor Krupnik (Ph.D. in Anthropologie/Kulturökologie am damaligen Ethnographischen Institut in Moskau 1977) widmet sich seit den 1970er Jahren der soziokulturellen Forschung und der Erforschung von Kulturerbe der Arktis. Gegenwärtig arbeitet er als Kurator der ethnologischen Sammlungen zur Arktis und den Völkern des Nordens am National Museum of Natural History des Smithsonian Institution in Washington D.C. Er führte Feldforschungen in lokalen Gemeinden des arktischen Russlands und Alaskas durch, insbesondere in der Region der nördlichen Bering-See und Bering-Straße. Von 1992 bis 2002 leitete er gemeinsam mit William Fitzhugh das internationale „Jesup-2“ Programm zum 100. Jubiläum der Jesup North Pacific Expedition, 1897–1902. Er veröffentlichte verschiedene Aufsätze und als Mitherausgeber zwei Bände über das Vermächtnis von Franz Boas und seinen Partnern in der Arktis- und Nordpazifik-Forschung.

Jürgen Langenkämper hat Geschichte, Soziologie und Philosophie in Bielefeld und Paris studiert. Von der französischen Annales-Schule beeinflusst, gilt sein Interesse besonders der Wirtschafts- und Sozialgeschichte unter anthropologischen Aspekten. Nach Redaktionen in Wolfsburg und Detmold war er ab 2000 Journalist beim Minderener Tageblatt. Im Vorfeld des 150. Geburtstags von Franz Boas 2008 befasste er sich intensiv in einer Artikelserie mit dessen Leben und Werk und der Geschichte der Ethnologie und nahm infolgedessen an Tagungen in Bielefeld, London, Ontario, und Yale teil. Sein besonderes Augenmerk gilt dem sozialen und familiären Umfeld, in dem Boas tätig war.

Ludger Müller-Wille (Dr. phil., Ethnologie, Münster, 1971) hat seit den 1960er Jahren ethnologische und geografische Forschungen bei und mit den Sámi und Finnen in Sápmi in Nordeuropa und den Inuit, Dene, Naskapi und Cree im nördlichen Kanada durchgeführt, die soziokulturelle, ökologische, wirtschaftliche, politische und historische Themen betrafen. Von 1977 bis 2008 war er Professor für Geografie an der McGill University in Montréal, Québec, Kanada. Seitdem hat er sich eingehender mit der Geschichte der Ethnologie in der kanadischen Arktis beschäftigt und über die frühen wissenschaftlichen Beiträge von Franz Boas veröffentlicht.

Nikolai Vakhtin ist Direktor des Zentrums für Arktische Sozialstudien und Universitätsprofessor an der Europäischen Universität in St. Petersburg. Er absolvierte die Staatliche Universität in St. Petersburg mit einem Abschluss in Linguistik und studierte aus linguistischer und soziolinguistischer Perspektive Sprachen des Fernen Ostens von Russland (Yupik, Sirinek, Aleut, Jukagir). Er veröffentlichte zahlreiche Bücher, darunter *Asiatic Eskimo Syntax* (Russisch, 1995), *Native Peoples of the Russian Far North* (1992); *Languages of the Peoples of the North in the 20th Century: Essays on Language Shift* (Russisch, 2001), *Yukaghir Birch Bark Writings* (Russisch, 2021). Er ist Mitherausgeber der Reihe *Russian Cultural Anthropology after the Collapse of Communism* (Routledge, 2012) und unterrichtet arktische Anthropologie, Soziolinguistik und Linguistik.

